Die Neubauten der Universität Zürich-Irchel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **97 (1979)**

Heft 27-28

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-85501

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

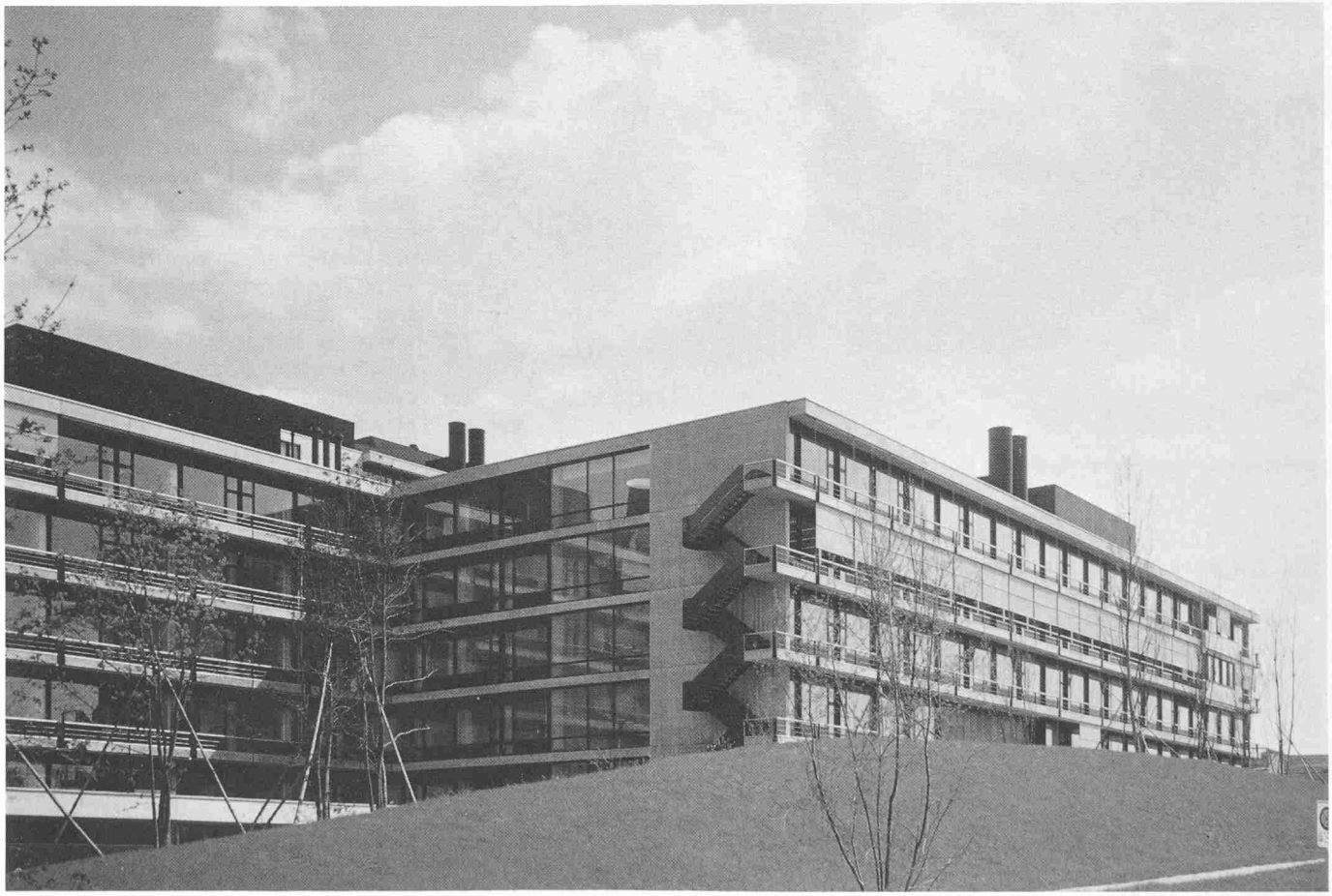
http://www.e-periodica.ch

Die Neubauten der Universität Zürich-Irchel

Mit der Einweihung der ersten Etappe der Universitätsbauten Zürich-Irchel am 7. Juli steht das Geschehen im schweizerischen Hochschulbau erneut an einer Schwelle, die zwar nicht den abschliessenden Charakter des erfüllten Planungszieles trägt, die aber trotzdem ausserordentliche Bedeutung gewinnt durch die Tatsache, dass damit die Zürcher Universität nach einer Epoche der baulichen Zersplitterung und Zersiedelung ein zweites Schwerezentrum erhält.

Die Hochschule als baulich erkennbare und erlebbare Einheit, wie sie das im Jahre 1914 eröffnete Kollegiengebäude von Karl Moser oder – in gewisser Parallelität – der Semper-Bau der Eidgenössischen Technischen Hochschule noch verwirklichten, wurde in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg im Zuge des ungeheuren Aufschwunges auf fast allen Gebieten menschlicher Tätigkeit zum vielgliedrigen, wuchernden Gebilde, das vom Aussenstehenden in seinen Dimensionen kaum mehr richtig wahrgenommen werden konnte. Die das Stadtbild wesentlich mitprägenden Kuppelbauten an der Rämistrasse bildeten fortan die Wahrzeichen und gleichzeitig Orientierungsmarken für ein ganzes Quartier, das nach und nach von «Aussenstationen» durchsetzt und seiner Wohnqualität beraubt wurde. Im näheren und weiteren Umfeld verteilten sich Institute auf Neubauten oder auf bestehende, neuer Nutzung zugeführte Bauten. Ein schwer zu kontrollierendes, von sachfremden Randbedingungen und Vorgaben teilweise bestimmtes Wachstum musste sich aber langfristig auf die zu leistende Forschungs- und Ausbildungsarbeit – und damit auf das Ansehen unserer Universität – nachteilig auswirken. Ein Blick auf das ausserordentlich rasche Anwachsen der Studentenzahlen nach den fünfziger Jahren mag die Schwierigkeiten verdeutlichen, die von den planenden Instanzen laufend zu bewältigen waren: Im Jahre 1956 zählte man 2500, 1967 rund 7400, heute sind es annähernd 14 000 Studenten!

Auf diesem Hintergrund und vor einer zusehends unbefriedigenderen Perspektive verdichtete sich die Bereitschaft zu einem grossen Entscheid: Die Ergebnisse der Untersuchungen einer im Jahre 1961 vom Regierungsrat bestellten Planungskommission führten zum Entschluss zur Teilverlegung der Universität, mit anderen Worten zum Grossprojekt auf dem Strickhofareal im Irchel. – Forschung und Lehre an der Universität ist heute dank planerischer Weitsicht, dem Durchstehvermögen der verantwortlichen Politiker und der Kompetenz der mit der Durchführung betrauten Fachleute wieder Raum gegeben; die Zürcher Hochschule zeigt sich in neuer, baulich fassbarer Gestalt. *B.O.*



Die Universitätsbauten Zürich-Irchel, Teilansicht von Norden